

Die zehn Gebote (Exodus 20)

¹Dann sprach Gott alle diese Worte:

²**Ich** bin Jahwe, **dein** Gott, der **dich** aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.

³**Du** sollst neben **mir** keine anderen Götter haben.

⁴**Du** sollst **dir** kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.

⁵**Du** sollst **dich** nicht vor anderen Göttern niederwerfen und **dich** nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn **ich**, der Herr, **dein** Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die **mir** Feind sind, verfolge **ich** die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; ⁶bei denen, die **mich** lieben und auf **meine** Gebote achten, erweise **ich** Tausenden **meine** Huld.

⁷**Du** sollst den Namen des Herrn, **deines** Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.

⁸**Gedenke** des Sabbats: Halte ihn heilig! ⁹Sechs Tage darfst **du** schaffen und jede Arbeit tun. ¹⁰Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, **deinem** Gott, geweiht. An ihm darfst **du** keine Arbeit tun: **du**, **dein** Sohn und **deine** Tochter, **dein** Sklave und **deine** Sklavin, **dein** Vieh und der Fremde, der in **deinen** Stadtbereichen Wohnrecht hat. ¹¹Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt.

¹²Ehre **deinen** Vater und **deine** Mutter, damit **du** lange lebst in dem Land, das der Herr, **dein** Gott, **dir** gibt.

¹³**Du** sollst nicht morden.

¹⁴**Du** sollst nicht die Ehe brechen.

¹⁵**Du** sollst nicht stehlen.

¹⁶**Du** sollst nicht falsch gegen **deinen** Nächsten aussagen.

¹⁷**Du** sollst nicht nach dem Haus **deines** Nächsten verlangen.

Du sollst nicht nach der Frau **deines** Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das **deinem** Nächsten gehört.

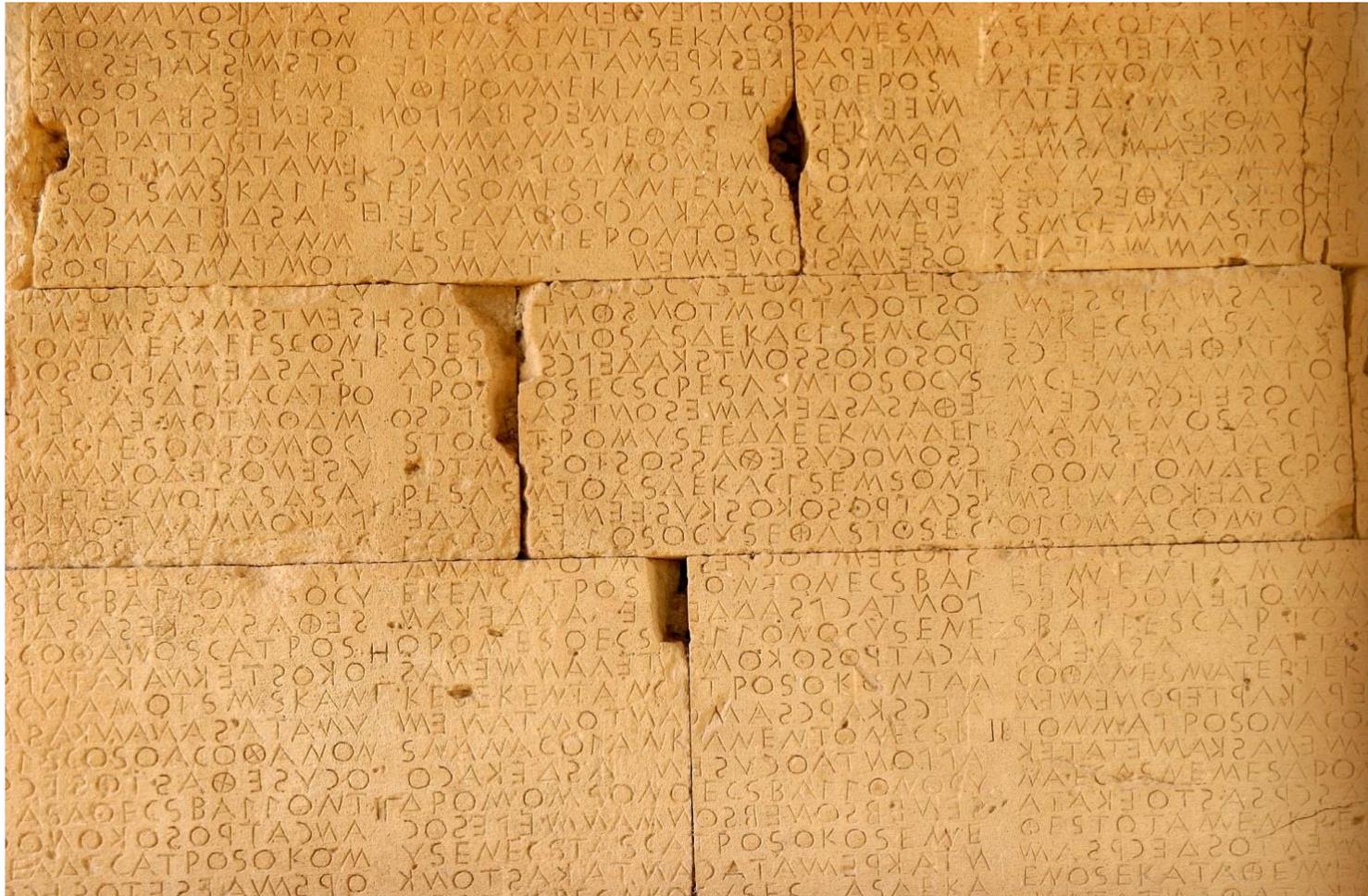
Die Bibel (1982), Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift

Gesetzestexte: Codex Hammurabi (Babylon, 18. Jh. v. Chr.)



Als der erhabene Gott Anue, der König der Anunnaki, Enlil, der Herr Himmels und der Erde, welcher die Geschicke des Landes bestimmt, Marduk, dem erst(geborenen) Sohn des Ea, die Herrschaft über alle Menschen bestimmten, unter den Igigi ihn erhöhten, (als) sie Babylons erhabenen Namen aussprachen, es in den Weltgegenden übergewaltig machten, worin ein ewiges Königtum, dessen Grundlagen wie Himmel und Erde fest gegründet sind, ihm übertrugen, damals gaben mir, Hammurabi, dem stolzen Fürsten, dem Verehrer der Götter, um eine Gesetzgebung im Lande erscheinen zu lassen, den Bösen und Schlimmen zu vernichten, damit der Starke den Schwachen nicht schädige, damit ich wie Samas den Schwarzköpfigen erscheine und das Land erleuchte, den Menschen Wohlbehagen verschaffe, Anu und Enlil meinen Namen.

Gesetzestexte: Gortyn (Kreta, 5. Jh. vor Chr.)



Gesetzestexte: Zwölftafelgesetz (Rom, 5. Jh. vor Chr.)

TABVLA I
SI IN IVS VOCAT·ITO·NI IT· ANTESTAMINO· IGITVR
EM·CAPITO·
SI CALVITVR PEDEMVE STRVIT· MANVM ENDO
IACITO· SI MORBVS AEVITASVE VITVM ESCIT·
INMENTVM DATO· SI NOLET· AR CERAM NE
STERNITO·
ASSIDVO VINDEK ASSIDVVS ESTO· PROLETARIO
IAM CIVI QVIS VOLET VINDEK ESTO·
NEX· · · · FORTI SANATI· · · ·
REM VBI PACVNT· ORATO· NI PACVNT· IN COMITIO
AVT IN FORO ANTE MERIDIEM CAVSSAM COIGVNTO·
COMPERORANTO AMBO PRABSENTES· POST
MERIDIEM PRABSENTI LITEM ADDICITO· SI AMBO
PRABSENTES· SOLIS OCCASVS SVPREMA TEMPESTAS
ESTO·
VADES· · · SVBVADES· · ·

http://www.fh-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lsante05/LegesXII/leg_ta01.html (01.12.2024)

Eike von Repkow: Sachsenspiegel (1220-1230)



3. Buch, 9. Artikel: [...] Von vredebrache [...]

Zu der selben wiz sal man den vride besseren,
den ein man vor den anderen lobit. Bricht abir
ein man den vride, den her vor im selben
gelobt, ez get im an den haz.

In der gleichen Weise soll auf die Einhaltung
des Friedens geachtet werden, den ein Mann
für einen anderen gelobt hat. Bricht aber ein
Mann den Frieden, den er für sich selbst gelobt
hat, so geht es ihm an den Hals.

W zu selhen was sal man den vrate bezzer den ein mā
vor den andern gelobt. bricht al ein man den vrate den he
vor sich selbe gelobt iz getun an den hals. **W**er al bürge

<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg164> (01.12.2024).

Sachsenspiegel. Landrecht (1969), hg. von Cl. von Schwerin, eingeleitet von Hans Thieme, Stuttgart: Reclam, 102.

Eike von Repkow: Sachsenspiegel (1220-1230) – Eideshelfer



Wo man mit **sieben Mann** zeugen soll, da darf man **einundzwanzig Männer** um den **Zeugenbeweis** fragen. Bezieht sich jemand auf das Zeugnis des Mannes, gegen den sich der **Zeugenbeweis** richtet, dann muß dieser von Rechts wegen unter seinem Eid aussagen, was ihm davon bekannt ist oder ihnen das Gegenteil sagen, daß er nämlich nichts darüber weiß.

Dringt jener (der **Beweisführer**) mit seinem Zeugenbeweis mit demjenigen, gegen den der Beweis gerichtet ist, durch, dann bedarf er keines weiteren Beweises mehr gegen ihn.

Er (der Gegner des **Beweisführers**) muß aber alsbald dem Richter das Gewette zahlen und jenem (dem **Beweisführer**) seine Buße geben, genauso wie dieser es müßte, wenn er mit dem Zeugenbeweis nicht durchgedrungen wäre, sofern nämlich er (der **Beweisführer**) ihn zum **Zeugnis wider das Recht und gegen besseres Wissen** gebraucht hätte.

<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg164> (01.12.2024).

Sachsenspiegel. Landrecht (1969), hg. von Cl. von Schwerin, eingeleitet von Hans Thieme, Stuttgart: Reclam, 102.

Eideshelfer und Goethes Wagner

Übersiebnen. Der Rechtsbegriff bezeichnet ursprünglich den **Überführungseid**, der von einem Kläger mit Unterstützung durch (meist) sechs **Eideshelfer** zum **Schuldbeweis** gegen einen Beklagten geschworen wurde. Nach einigen **Weistümern** und **Stadtrechten** war das Übersiebnen nicht gegen eingesessene Bauern oder Bürger, sondern nur gegen Ortsfremde und Nichtbürger zulässig. Gegen den Überführungseid entfiel das Rechtsmittel des Reinigungseides seitens des Beklagten. Bei Verteidigung wegen einer zurückliegenden („übernächtigen“) Tat, etwa einer Tötung in Notwehr, rechtfertigte sich der Beklagte durch eine „Klage gegen den toten Mann“ mit dem „Zeugnis von sieben Männern“ (**Reinigungseid**). Beim Reinigungseid waren die Eideshelfer reine Leumundszeugen, beim Überführungseid dagegen Tatzeugen. Mancherorts wurde bei handhafter Tat aus dem Übersiebnen ein Überzweien, während das Übersiebnen bei nicht handhafter Tat – besonders solcher seitens landschädlicher Leute – weiter in Geltung blieb.

Was man schwarz auf weiß besitzt,
kann man getrost nach Hause tragen.

<https://www.mittelalter-lexikon.de/wiki/%C3%9Cbersiebnen> (01.12.2024).

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland vom 23.5.1949

Die Grundrechte: Artikel 1-5

Artikel 1

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Artikel 2

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl149001.pdf%27%5D#__bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl149001.pdf%27%5D__1617550705201 (01.12.2024;
Hervorhebungen: L.T.).

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland vom 23.5.1949

Die Grundrechte: Artikel 1-5

Artikel 4

- (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.
- (3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

Artikel 5

- (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.
- (2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.
- (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl149001.pdf%27%5D#__bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl149001.pdf%27%5D__1617550705201 (01.12.2024;
Hervorhebungen: L.T.)